

Doku über die Gräfenaus Schule

Beitrag von „tibo“ vom 14. Juni 2025 00:50

Zitat von k_19

Die verpflichtende Vorschule und verpflichtende Testung und Diagnostik wie in Hamburg finde ich hervorragend. (...) Hamburg macht es richtig? Übernehmen! Und das gilt für alle Bundesländer. Wieso kann man nicht mal akzeptieren, dass ein Bundesland - in diesem Fall Hamburg - den richtigen Weg eingeschlagen hat und sich daran orientieren?!

Das finde ich auch gut. Das Leseband ist ein weiteres gutes Beispiel, das NRW bspw. schon übernommen hat.

Zitat von k_19

Die Gruppe muss Vorrang vor dem Individuum haben und das Ermöglichen von Unterricht Vorrang haben vor der Beschulung von "Systemsprengern" in Regelklassen.

In Hamburg lag die Inklusionsquote 22/23 bei 5,2 Prozent und die Exklusionsquote bei 2,7 Prozent. Das ist nach Berlin und Bremen, wenn ich nichts übersehen habe, der jeweils drittbeste Wert im Bundeslandvergleich. Bitte übernehmen.

Zitat von k_19

Handyverbote, die auch durchgesetzt werden, sind alternativlos an Schulen der Sekundarstufe I.

Das stimmt so pauschal nicht. Axel Krommer hat da letzters (wie fast immer eine relativ provokante) These in den Raum gestellt:

[Blockierte

Grafik:

https://cdn.bsky.app/img/feed_fullsize/plain/did:plc:kft3rnj5jojyxf5tdsi63wjg/bafkreigosqrmgxuoteygwm
]

Dazu auch Amy Orben:

Zitat von Amy Orben

Kennen Sie die Metapher mit dem Ozean?" Der Ozean könne ein tödlicher Ort für Kinder sein, sagt sie. Doch niemand käme auf die Idee, Familien deswegen den

Strandbesuch zu verbieten. Stattdessen gehe man zu Recht davon aus, dass Eltern aufpassen und ihre Kinder an den Ozean heranzuführen. "Sie nehmen sie, wenn sie klein sind, an die Hand. Sie geben ihnen Schwimmunterricht. Wir bezahlen Bademeister, die das Geschehen am Wasser überwachen. Und irgendwann trauen wir Kindern zu, allein im Ozean zu schwimmen." Amy Orben fragt sich, ob das nicht der richtige Weg sei fürs Schwimmenlernen im digitalen Ozean: keine Verbote, sondern Ausprobieren unter Anleitung, Stück für Stück, langsam, aber sicher.

Es gibt also mMn durchaus sinnvollere Alternativen bzw. mindestens begleitende Maßnahmen. Die Studienlage zu den Diskussionen z.B. zum Them Handynutzung und psychischem Wohlbefinden - [da gibt es die gleiche Korrelation wie zwischen steigendem Kartoffel-Konsum und psychischen Problem im Jugendalter](#) - sowie digitale Medien und Lernen - [diese sind \(tatsächlich beim Smartphone tendenziell weniger\) hilfreich beim Lernen, wenn sie in der Schule zum Lernen und nicht zu Freizeitwecken genutzt werden](#) - ist sehr viel komplexer, als die aktuell sehr simplifizierte Debatte in Schule und Gesellschaft. Es kommt dabei immer darauf an, was damit gemacht wird, wie es begleitet wird und welche anderen Erfahrungen ermöglicht werden - und im Fall Smartphone auch, wie effektiv die Verbote realistisch umgesetzt werden können, wie du ja auch schriebst.